

PANTA RHEI. Alles fließt.

Wie ein Student der TU Dresden in Quedlinburg Regenwasser verschwinden lassen will

Am Nachmittag des 8. April ist die kleine Kulturkirche St. Blasii voller Besucher, im Kirchenschiff stehen Ausstellungswände mit Entwürfen, eine Band sorgt für fetzige Musik. Wenig später steht Holger Rothamel, Absolvent der Technischen Universität Dresden, am Mikrofon und erläutert den Quedlinburgern, Studenten und Professoren seine Ideen, die er beim Mitteldeutschen Studierendenwettbewerb „Schwammstadt – Ideen für die Welterbestadt Quedlinburg“ eingereicht hat.

Es geht um die Fragen, wie Quedlinburg klimagerecht umgebaut werden kann, wenn immer weniger Regen fällt oder wenn Starkregen die Plätze und Straßen der versiegelten, steinernen Altstadt überflutet. Holger Rothamels Arbeit mit dem poetischen Zitat des griechischen Philosophen Heraklit hat die 14-köpfige Wettbewerbs-Jury überzeugt. „Nach Betrachtung der historischen Stadtentwicklung hat er ein umfassendes Konzept zum Regenwassermanagement ausgearbeitet, sensibel und bis ins kleinste Detail“, lobt Professor Erich Buhmann, er ist Landesvorsitzender vom Bund Deutscher Landschaftsarchitekten Sachsen-Anhalt (bdla). „Die Vorschläge können im internationalen Maßstab mithalten“, so Buhmann weiter.

Komplex und mit gutem Gespür

Der 36-jährige Wettbewerbsgewinner Holger Rothamel gibt sich bescheiden: „Ich habe nichts Neues erfunden, ich zeige Lösungen, wie man historische Stadträume wieder aufleben lassen kann“, sagt er. Zwei Wochen lang hat er sich in Quedlinburg einquartiert, hat die Stadt studiert, recherchiert, gerechnet und gezeichnet.



Das Problem: Bei Starkregen sammelt sich an mehreren Tiefpunkten in der stark versiegelten historischen Altstadt von Quedlinburg das Wasser. Es fehlt an Abfluss- und Versicherungsmöglichkeiten sowie Grünflächen.

Fotos (3): SPREE-PR/Wolf

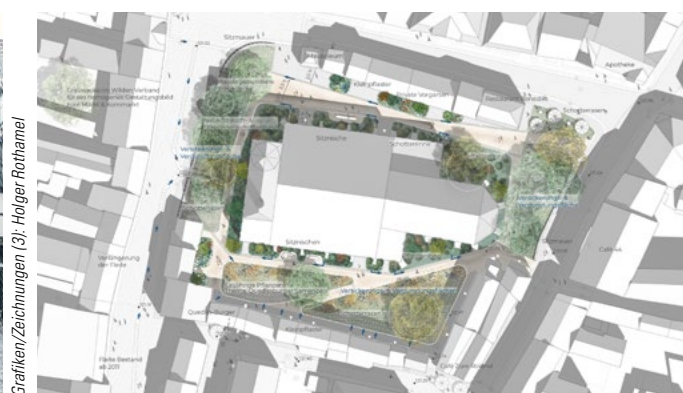
Foto: Ingenieurbüro Deuter



Welche Orte und Flächen von Quedlinburg können Regenwasser aufnehmen, speichern oder weiterleiten? Für seine Ideen – wie hier am Mühlgraben – erhielt Holger Rothamel (kl. Foto) viel Anerkennung.



Marktkirchhof: Hier sollen bepflanzte, muldenförmige Versickerungs- und Verdunstungsflächen entstehen, Sträucher und Stauden sorgen für Kühlung und Frischluftproduktion. Kleine Sitznischen bieten Besuchern Ruhe und Entspannung.



Grafiken/Zeichnungen (3): Holger Rothamel



„Die Wettbewerbsbeteiligung mit 70 Studierenden von fünf Hochschulen war enorm. Die Entwürfe gehen weit über Fachbuchlösungen hinaus.“

Prof. Erich Buhmann

Nächtelang saß er an seinen Ideen, wie bei Starkregen das überlastete Niederschlagswassernetz entlastet werden kann. Teile des historischen Stadtgrabens, der Wordgarten, der ehemalige Friedhof auf dem Marktkirchhof sowie der Skatepark sollen dazu reaktiviert und miteinander verknüpft werden. Regenwasserspeicher und Aufenthaltsorte sollen entstehen. Das gespeicherte Niederschlagswasser wird nach Rothamels Entwürfen zur Bewässerung und für ein besseres Stadtklima genutzt. Verschiedene Flächen sollen wieder entsiegelt und zu einem komplexen Niederschlagswassernetz werden. Lehmschichten im Boden werden durchstoßen, damit das Wasser besser abfließen kann.

Innovative Ideen für die Zukunft

Für Holger Rothamel und für die Zweitplatzierte Amrei Stenz, ebenfalls von der TU Dresden, geht es in Quedlinburg noch weiter. Sie dürfen ihre Entwürfe den Mitarbeitern vom Bauamt ausführlich präsentieren. Umfassende Antworten auf die neuen Herausforderungen des Klimawandels sind hier willkommen, aber leicht wird es nicht. Jede Baumpflanzung, jede Veränderung in der Mittelalterstadt muss mit der Denkmalschutzbehörde abgestimmt sein.

» Weitere Informationen:

Prof. Erich Buhmann

atelier.bernburg@t-online.de



Bessere Versickerung durch wasserdurchlässigen Pflasterbelag. Steinexperten wie die Firma Godelmann haben sich darauf spezialisiert.

Foto: Firma Godelmann